39. Jahrgang. Donnerstag, 11. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

G. Zur Körordnung.

Seitdem durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes die Frage, ob auch Pferdezüchter, welche sich zu einer Zuchtgenossenschaft zusammenthun und einen Zuchthengst für ihre, der Genossenschafter Stuten halten, in Westpreußen der für diese Provinz geltenden Körordnung unterworfen sind, im bejahenden Sinne entschieden worden ist, ist die chronische Opposition gegen die Körordnung in ein acutes Stadium getreten. Nicht nur landwirthschaftliche und speciell hippologische Fachzeitschriften beschäftigen sich, und leider oft in einem der guten Sache schadenden leidenschaftlichen Tone, mit dieser Frage, sondern auch Tageszeitungen verschiedenster politischer Richtung.

Es ist diese Thatsache allein schon ein Beweis, daß die Frage nicht nur als eine rein landwirthschaftlich-technische betrachtet wird, auch nicht als eine bloß provinziell westpreußische, sondern daß man ihr politische, und zwar allgemeine, über die Provinz Westpreußen hinausgehende Bedeutung beimißt. Und diese Bedeutung hat sie in der That.

Leider wird mit der Cardinal-Frage: „ist die Körordnung auf Pferdezuchtgenossenschaften anwendbar und ist sie überhaupt berechtigt" in den zahlreichen Leitartikeln und Zuschriften von genannten und anonymen Einsendern die mehr technische Unterfrage: „soll man das sog. Kaltblut züchten, damit kreuzen oder bei der in Westpreußen bisher überwiegend befolgten Zuchtrichtung, dem edlen ostpreußischen Halbblute bleiben" vielfach verquickt, ja letztere sogar in den Vordergrund gestellt, ebenfalls zum Schaden der guten Sache. Beide Fragen stehen in Westpreußen allerdings insofern in einem gewissen Zusammenhange, als die Oppostition gegen die Körordnung vorzugsweise von denjenigen Züchtern ausgeht, welche gleichzeitig Anhänger der Züchtung des Kaltblutes sind. Denn gerade diese Herren, ob Sie nun Genossenschafter oder Einzelzüchter waren, sind vorzugsweise von dem Mißgeschick betroffen worden, daß ihre Hengste keine Gnade vor den Augen der Körcommission fanden. Und zwar, wie man anerkennen muß, nicht wegen grundsätzlicher Gegnerschaft der Körcommission gegen jedes Kaltblut als solches, sondern mehr gegen die Minderwerthigkeit der einzelnen Individuen innerhalb dieser Zuchtrichtung.

Diese durchaus unzweckmäßige Verquickung zweier ganz verschiedener Fragen hat die Sache nur verwirrt und erschwert namentlich dem Nicht-Fachmanne die Orientirung in dem augenblicklich tobenden Streite.

Scheiden wir daher die Unterfrage nach der Zweckmäßigkeit der Verwendung von Kaltblut aus und fragen rein: „Ist die Körordnung, wie sie der gesunde Menschenverstand zunächst auffassen mußte, nämlich als für den einzelnen Züchter geltend, berechtigt, und ferner spricht die neuere Anwendung auf Genossenschaften nicht eben jenem gesunden Menschenverstande Hohn", so müssen wir erstere Frage mit einem energischen Nein, die andere mit einem ebenso energischen Ja beantworten, und zwar aus den verschiedensten Gründen.

Zunächst, und darüber findet sich in fast allen Blättern nur eine Stimme, stellt die Körordnung zweifellos nicht nur einen Eingriff in die Freiheit des Einzelnen dar, die verfassungsmäßig gewährleistet ist, sondern auch in sein Besitzrecht, in seinen Gewerbebetrieb, den sie schädigt. Ein solcher Eingriff ist nur dann zu rechtfertigen, wenn ein höheres, allgemeines Interesse in Gefahr ist, welchem das Interesse des Einzelnen weichen muß, wie z. B. bei Expropriationen im Interesse des Verkehrs, der Volkswohlfahrt, der Sicherheit des Staates nach außen, aus gesundheitlichen Rücksichten und dergl. mehr. Hier ist dann aber das Aequivalent für die Enteignung die ausgiebige Entschädigung des Betroffenen, welches Aequivalent die Körordnung nicht bietet.

Man fragt sich nun vergeblich, welches höhere Interesse hat die Körordnung geboren? Die Volkswohlfahrt, die Fürsorge für die Prosperität der Landwirthschaft, speciell der Pferdezüchterei? Man kann niemanden mit Zwang weder vernünftig noch wohlhabend machen und auch einfache Bevormundung kann nicht die Erfahrung ersetzen, die jeder Einzelne machen muß, um herauszufinden, welche Zuchtrichtung für seine speciellen Verhältnisse gewinnbringend ist oder nicht.

Sodann das Interesse der Sicherheit des Staates nach außen? Weil ohne Körung etwa die Züchtung des kriegstüchtigen, des Soldatenpferdes aufhören würde? Hierauf ist zu antworten, daß, sollte dieser Fall wirklich eintreten, was gänzlich ausgeschlossen erscheint, oder die Züchtung des Soldatenpferdes nur merklich zurückgehen, der Staat selbst den besten Sporn in der Hand hat, diese Zuchtrichtung wieder zu beleben, indem er nämlich höhere Preise für seine Remonten bewilligt. Es ist dieser Fall aber schon aus dem Grunde gar nicht denkbar, weil die Liebhaberei für schöne, edle Formen, energisches Gangwerk, lebhaftes Temperament etc., wie sie vom kriegstüchtigen Pferde verlangt werden, so allgemein verbreitet ist, daß Züchter dieses Pferdes, ihres Pferdeideals an Zahl nie nennenswerth abnehmen, geschweige denn aussterben werden. Und zwar selbst dann nicht, wenn diese Zuchtrichtung keinen nennenswerthen Vortheil abwirft und reine Liebhaberei wird. Auch hat der Staat ein zweites Mittel in der Hand, auf diese Zucht hinzuwirken, indem er seine Hengststationen vermehrt und mit für seine Kriegszwecke passendem Zuchtmaterial ausgestattet. Ein noch höheres Interesse, aus dem sich die Körordnung motiviren ließe, läßt sich nicht finden, es sei denn, daß man die Behauptung für ernst nimmt, der Körzwang und die damit verbundene Bevormundung stelle eine Art Pferdezuchtschule dar, aus der allgemeine Belehrung resultire. Hierauf ist im Vorstehenden bereits kurz geantwortet worden und erübrigt nur noch, darauf hinzuweisen, daß vielleicht nicht sowohl keine Belehrung oder Anregung zum die Augenaufmachen, Sehen und Nachdenken aus dem Körzwange entspringe, als vielmehr Einschläferung, Sichgehenlassen, Nichtsehenwollen und blind für gut hinnehmen dessen, was andere Augen gutgeheißen. Daß es auch ohne behördliche Bevormundung geht, dies zu beweisen möge einfach der Hinweis auf England genügen, das Land, welches unwidersprochen in der Züchtung sämmtlicher Hausthiere von wirthschaftlicher Bedeutung, vielleicht mit alleiniger Ausnahme des Merinoschafes obenan steht; das Land, auf welches wir fort und fort als Quelle von Zuchtmaterial zu recurriren gezwungen sind, in dessen Züchtungen unser edles ostpreußisches Halbblut wurzelt, ebenso gut wie das neuerdings bevorzugte Kaltblut. Und wer kört in England? Mit einem Worte zu sagen: „Der eigene Vortheil." Weder übt die Krone dort, noch hat sie je einen Zwang geübt auf den Willen des Einzelnen, noch beeinflußt sie durch Subventionen oder Prämien die Züchtung nach irgend einer Richtung hin. Lediglich die Betheiligten selbst entscheiden über ihr Glück oder Unglück. Wenn irgend etwas beweist in derartigen Dingen, so ist es der Erfolg und diesen in England anzuweifeln wird niemand sich unterfangen. Und das sollte bei uns, die wir freilich leider zur Bevormundung geradezu erzogen sind, nicht erreichbar sein?

Die Einwände gegen Berechtigung wie Nothwendigkeit der Körordnung sind mit obigen Ausführungen keineswegs erschöpft, sollen jedoch nicht weiter erörtert werden. Nur auf einen Einwand sei es verstattet etwas näher einzugehen, den nämlich, den man mit Recht gegen jedes Gesetz machen kann, welches eine an sich nicht unmoralische Handlung mit Strafe belegt, aber mit Leichtigkeit umgangen werden kann. Es gilt dies z. B. von dem Verbote des Spielens in auswärtigen Lotterien. Dieses verbietet der Staat, während er zum Spielen in seiner eigenen Lotterie verlockt. Das eine ist ebenso wenig moralisch oder unmoralisch wie das andere, darum wird das Verbot mit leichtem Gewissen umgangen und es fehlt nicht an Möglichkeiten hiezu. Dasselbe, d. h. die Möglichkeit, die Körordnung zu umgehen, trifft bei der Pferdezucht zu. Abgesehen davon, daß die Ausdehnung derselben auf Genossenschaften für die Dauer zweifellos unhaltbar, weil dem Geiste des Genossenschaftsgesetzes stricte widersprechend, ist und es nur eines Anstoßes im Abgeordnetenhause bedarf, um diese rigorose Bestimmung zu Fall zu bringen, giebt es noch zahlreiche andere Wege, die Körordnung zu umgehen, von denen nur einer erwähnt sei: der Verkauf auf Zeit. Ein Gesetz aber, welches etwas an sich nicht Unmoralisches verbietet, gegen dessen Umgehung er sich aber nicht schützen kann, sollte der Staat überhaupt nicht erlassen.

So lange die Körordnung nun aber Gesetz ist, oder als solches gilt, dies sei zum Schlusse gesagt, ist es Pflicht oder Klugheit und sei es nur, um sich vor Aergerniß zu bewahren, daß man sich der Körordnung loyal unterwirft. Man sollte auch nicht vergessen, daß man mit Opposition und Umgehung den Herren Körcommissaren ihr schweres, undankbares und verantwortungsvolles Amt ganz erheblich erschwert und geradezu verleidet; ein Amt, welchem genannte Commission bisher in aufopferungsvollster Weise gerecht geworden ist, wie, von einzelnen Fällen abgesehen, wo es sich mehr um Geschmacksache handelt, allgemein anerkannt wird. Man gedulde sich also und warte die Zeit ab, bis die Körordnung gefallen. Und sie wird fallen, weil sie unhaltbar ist.

Zur Geschichte des Conflicts mit Haiti

liegt der erste briefliche Bericht aus Port au Prince selbst vor. Er ist vom 22. Oktober datirt, an die „Frankf. Ztg." gerichtet und lautet:

„Ein hiesiger Deutscher, Emil Lüders, wurde bei Anbringung einer Beschwerde gegen die hiesige Polizei, welche sein Hausrecht verletzt hatte, verhaftet, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt und ohne weiteres dahin abgeführt. Am anderen Tage legte er gegen dieses Urtheil Appellation ein, welche nach hiesigen Gesetzen Suspensivkraft hat. Der deutsche Geschäftsträger, Herr Graf Schwerin, dessen Hilfe in der Sache angerufen wurde, machte den hiesigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Solon Ménos, auf die Ungesetzlichkeit der haitianischen Gerichte in höflicher Weise aufmerksam, wurde aber mit überlegenem Lächeln abgewiesen, indem man wiederrechtlicherweise bestritt, daß der Appell an die zweite Instanz Suspensivkraft habe. In zweiter Instanz wurde Lüders zu einem Jahre Gefängniß und einer hohen Geldstrafe verurtheilt, ganz gegen Recht und Gesetz. Dieses unsinnige Urtheil wurde auf einen Druck der Regierung gefällt, die auf diese Weise Lüders zwingen wollte, die Gnade des Präsidenten anzurufen, wodurch jede Reclamation hinfällig geworden wäre. Hierauf depeschirte der deutsche Geschäftsträger den Vorfall seiner Regierung und erhielt die telegraphische Anweisung, sich direct mit dem Präsidenten in Verbindung zu setzen, an seine Unparteilichkeit zu appelliren, die sofortige Freilassung des Herrn Lüders, sowie eine entsprechende Geldentschädigung zu fordern. Zwei Stunden nach Empfang dieser Instruction, am Sonntag, den 17. Oktober, fuhr der deutsche Geschäftsträger in seiner Uniform als Marineoffizier beim Palais des Präsidenten vor und

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

39) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Am nächsten Morgen brachten außer den Fachblättern auch die Tageszeitungen der Stadt die Nachricht, daß der in Aussicht genommene Match zwischen dem bekannten französischen Rennfahrer Miron und ihrem jungen, auf den deutschen Bahnen zu so plötzlichem Ruhme gelangten Mitbürger Alexander König nun bestimmt am ersten Sonntag nach Pfingsten stattfinden würde und zwar auf der vor dem Eselsthurm gelegenen heimischen Rennbahn. „Unserem jugendlichen Landsmanne", so schloß das Blatt, welches auf den beiden Frühstückstischen in dem Hause am Stadtgraben lag, „zu dem Wettkampf ein kräftiges Allheil!"

„Wir dürfen zu dem Rennen gehen, Papa, nicht wahr?" rief Jenny erregt. Auch Ella bat und selbst Luischen schien ein Interesse daran zu haben. Grade klingelte es. Der Buttermann kam und deshalb mußte Luischen hinaus. Darauf klingelte es zum zweiten Mal. Fränzchen ließ Ella für einen Augenblick zu sich herunterbitten. Jenny war mit ihrem Vater allein.

„Wir dürfen, Papa, nicht wahr?" wiederholte Jenny schmeichelnd.

Herr Gotthold nahm seine Morgenpfeife aus dem Munde.

„Hast du denn an Alexander noch immer ein solches Interesse?" fragte er seine Jüngste.

„Interesse!" erwiderte Jenny erstaunt, „das hast du, Papa, an ihm doch auch."

„Alexander wird niemals wieder unser Haus betreten", sagte Herr Gotthold.

„Papa", rief Jenny angstvoll, und forschend sah sie ihrem Vater ins Gesicht.

„Alexander will es selbst nicht anders", setzte Herr Gotthold hinzu.

„Papa, du hast ihn gesprochen?"

„Ich habe ihn gesprochen, mein Kind", sagte Herr Gotthold.

Nichts in seinen Mienen rührte sich.

„Du hast dich mit ihm entzweit, Papa", schrie Jenny auf.

In seinem Bauer fing der Kanarienvogel an zu zwitschern.

Herr Gotthold sah seine Jüngste nicht mehr an.

„Er ist nicht mehr mein Sohn", sprach er und seine Worte klangen wie sechs Hammerschläge.

„Papa!"

Und ihre großen, schwarzen, furchterfüllten Augen auf den Vater gerichtet, schlang sie die Arme um seinen Hals.

Elftes Kapitel.

Pfingsten war gekommen. Es traf in diesem Jahre ungewöhnlich früh und der hellgrüne Frühling prangte noch immer in der Erlenriede. Die Häuser waren mit frischen Maien geschmückt und selbst am Thore des alten Kaufmannshauses in der Sporengasse, das heute in tiefem festtäglichen Frieden lag, hing, in die Thorangeln gesteckt, lustig ein Birkenbruch. Eigentlich paßte er mit seiner Lustigkeit nicht zu dem sonst so finsteren Hause und er sah auch leichtfertig genug aus, wie ein grüner Fant, der mit einem alten würdevollen und mürrischen Herrn Allotria treibt.

Nur hinter den Comtoirfenstern ruhte, wenigstens bis zum Mittag, an keinem Tage die Arbeit, selbst nicht am Pfingstsonntag. An solchen Sonn- und Feiertagsmorgen hatte Herr Jeckel einen langen, schwarzen, schönen Rock an, dessen rechter Aermel mit einem zweiten, ebenfalls schwarzen Aermel, aber aus Wachsleinwand, umwickelt war. Herr Jeckel hielt die Sonn- und Feiertage für eine verdrießliche Erfindung der faulen Leute und die Stunden davon, die er, statt sie der Firma zu widmen, nun im Kreise seiner Familie verleben mußte, für die verlorenen seines Lebens. Ihm gegenüber saß heute Lehrling Hofmann in seinem grauen Radanzug, doch trug er nicht, wie sonst den schwarzen Sweater dazu, sondern dafür ein blendend weißes Oberhemd mit ebensolcher Cravatte; auch hatte er anfänglich noch weiße baumwollene Handschuhe an.

„Wie sehen Sie denn aus?" fragte Herr Jeckel, als er an sein Pult trat.

„Herr Jeckel", erwiderte Hofmann emsig, „heut macht unser Club einen Ausflug nach dem Steinhuder Meer. Es ist für alle Mitglieder Gala bestimmt."

„Lassen Sie mich mit Ihren Dummheiten zufrieden", versetzte Herr Jeckel, „und kommen Sie ins Comtoir, wie sich's für einen Menschen gehört. Hier sind Sie im Comtoir und nicht in einem Papageienkäfig!"

„Es ist nur deshalb, Herr Jeckel", entgegnete Hofmann eifrig, „weil ich nachher keine Zeit habe, mich umzuziehen."

„Nu sind Sie still und machen Ihre Sache", befahl Herr Jeckel.

Als es elf Uhr schlug, klappte Hofmann sein dickes Buch mit einem furchtbaren Gedröhn zu, so daß nicht nur Herr Jeckel, sondern auch seine übrigen Collegen an dem langen Pult heftig erschraken, sprang von seinem Bock und rief, nach seiner Sportmütze an dem Kleiderrechen langend: „Vergnügte Feiertage!"

„Bei Ihnen rappelt's wohl!" rief Herr Jeckel consternirt.

„Um halb zwölf ist Start", sagte Hofmann, „ich hab' Herrn August um Urlaub gebeten. Vergnügte Feiertage!"

Hofmann verschwand.

„Vergnügte Feiertage!" klang es bald darauf in mehrstimmigem Chorus noch einmal durch das Comtoir. Auch Herr Lorenz und Herr August gingen nach Hause. Zuletzt ging auch Herr Jeckel. Der Kassendiener schloß die Läden und das Hausthor und still und einsam lag nun das ganze Haus. Nur durch die Blätter des grünen Birkenbruches in den Thorangeln ging ein Flüstern. Der Pfingstwind wehte durch die dunkle leere Gasse.

Es war kein frohes Pfingstgefühl, von dem das Innere Herrn August Schmidts, wie er jetzt seinem Hause zuging, vollgefüllt war. Er zeigte dieses Innere Niemandem. Niemand, selbst nicht sein eigener Vater, durfte erfahren, daß es in seiner Ehe etwas gab, was nicht correct war. Das Saatkorn des Mißtrauens, so winzig es im Anfang aussah, war in August zu einem stattlichen Wucherkraut emporgeschossen. Es war schnell groß geworden, wie es die Art des Unkrauts ist. Es war nicht bei dem einen geheimnißvollen Gange seiner Frau geblieben. Noch ein halbes Dutzend Mal war es der Fall gewesen, daß er Emmy, wenn sie nach Hause kam, fragte, wo sie gewesen war und daß sich ihre Antwort, wenn er nachher Erkundigungen darüber einzog, als Unwahrheit erwies. So hatte er begonnen, Emmy heimlich bei ihren Ausgängen zu beobachten. Ihr verdächtiges, geheimnißvolles Ziel aber heraus zu bekommen, war ihm nicht gelungen. August war wirklich und ernstlich sehr nervös geworden.

„Mulacks machen heute einen Ausflug", sagte Emmy bei Tisch, „die Mädchen gehen auch mit, möchten wir uns nicht betheiligen?"

„An einem Sonntag, noch dazu Pfingsten, wo das ganze Volk um Einen herum ist!"

„Mulack hat in der Woche doch keine Zeit."

„Die nehmen doch wahrscheinlich ihre Räder mit, da kannst du doch so nicht mit."

„Sie fahren erst eine Strecke mit der Eisenbahn. Mulack denkt, Fränzchen wird sonst zu müde. Ein Stück könnten wir doch mit."

„Bist du heute Morgen aus gewesen?" fragte August.

„Ja", sagte Emmy zögernd.

„Wo?"

Emmy nannte einen sehr bedeutenden Modebazar, dessen Besitzer zufällig wegen seiner großen Loyalität und Frömmigkeit bekannt war, mit der er die Feiertage heiligte.

„Um welche Zeit?"

„Nun vorhin, um elf", sagte Emmy erstaunt

„So!"

Sie belog ihn abermals. Von elf ab war sonntägliche Polizeistunde. Um diese Stunde hätte der gewissenhafte fromme Mann selbst an keine Kaiserin ein Kleid verkauft.

August bezwang sich. Er war äußerlich ganz ruhig.

„Wollen wir nun mit?" fragte Emmy noch einmal.

„Nein!" schrie August schroff und hart, daß es von den Wänden wiederhallte.

Emmy fing an laut zu weinen, bis sie der Bock stieß und August schlug die Stubenthüre hinter sich zu.

Das war der Pfingstsonntag, wie Schmidt jun. und seine junge Frau ihn feierten.

Der Erzähler kann leider nicht berichten, daß Onkel Lorenz diesen so schönen Tag vergnügter beging.

In bunter Menge strömten am Nachmittag an seinem Garten die Spaziergänger vorbei. Friedrich rupfte an den Salatbeeten herum und griesgrämig stand Onkel Lorenz an seiner Gitterthür allein. Es war, als könnte der Feiertag durch die Gitterthür und über die auf der Gartenmauer aufgepflanzten Glasscherben nicht herein. So zog er an Onkel Lorenzens Garten denn vorüber.

Onkel Lorenz hatte wieder eine böse Nacht gehabt. Die Fußbäder, die kalten Waschungen des Oberleibes, die Brausepulver vor dem Schlafengehen, welche die Aerzte ihm verordneten, wollten Onkel Lorenz nichts nützen. Selbst elektrisiren hatte er sich lassen.

„Wenn auch das nichts nützt", sagte der Arzt, „dann müssen wir Morphium oder Opium oder Bromkali anwenden."

Und es nützte nichts. Aber Morphium, Opium und Bromkali weigerte Onkel Lorenz sich ganz entschieden zu nehmen, weil er gesehen hatte, daß dies Gifte waren, von denen sich der Körper nicht mehr entwöhnen kann. (Fortsetzung folgt.)

wurde sofort empfangen. Er entledigte sich in knapper Weise seines Auftrages und brachte dadurch den Präsidenten von Haiti in so große Erregung, daß er das Gespräch abbrechen mußte. — Am anderen Tage war die ganze Stadt in höchster Aufregung und zwar hauptsächlich darüber, daß es der deutsche Vertreter gewagt habe, sich direct, mit Umgehung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, mit dem Präsidenten der Republik in Verbindung zu setzen. Es erschienen Hetzartikel in den Journalen, worin öffentlich zur allgemeinen Abschlachtung der unverschämten Deutschen aufgefordert wurde. — Die deutsche Legation verharrte mangels neuer Instructionen in vollständigem Stillschweigen und konnte ihren Landesangehörigen nur rathen, sich jeder Provocation zu enthalten. Die Kammer und der Senat wurden wegen der Angelegenheit zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Die Kammer ertheilte dem Minister Solon Ménos ein Vertrauensvotum für sein Vorgehen, während sich der Senat ziemlich passiv verhielt und von einem aggressiven Vorgehen gegen Deutschland abrieth. Am 22. Oktober Mittags wurde Lüders auf Intervention des amerikanischen Gesandten aus dem Gefängniß entlassen, unter der Bedingung, sich sofort auf dem im Hafen liegenden holländischen Steamer nach Newyork einzuschiffen."

Die in Haiti erscheinenden Zeitungen geben der großen Erregung der Negerbevölkerung Ausdruck. So überschreibt „Le Ralliement" einen Artikel vom 22. Oktober: „Lieber Tod als Schmach und Schande" und erklärt darin, Haiti solle lieber mit dem letzten seiner Landeskinder verschwinden, als sich einem solchen Act von „Schande und Schmach", wie das Nachgeben im Falle Lüders genannt wird, fügen; Haiti werde sterben oder seine Ehre, seine Würde als souveräne und von allen Völkern als solche anerkannte Nation rein und unberührt erhalten. Natürlich will man nicht gelten lassen, daß es sich um einen Act der Justizwillkür gegen Lüders gehandelt hat, sondern stellt es umgekehrt so dar, als ob dieser mit Gewalt der Gleichheit vor dem Gesetz entzogen worden sei, und erklärt, Deutschland habe gar kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten Haitis zu mischen. Noch heftiger äußert sich „L'Impartial", der in einem Artikel vom 21. Oktober sich zu der Drohung versteigt: jede Kugel, die man auf die Stadt schleudern werde, würde den Tod eines Deutschen bedeuten, und mit dem deutschen Geschäftsträger werde man dabei den Anfang machen.

Diese Expectorationen beweisen jedenfalls, daß die braven Neger und Mulatten der Republik Haiti noch genau denselben großen — Mund haben, wie ihre afrikanischen Ahnen.

Auf unserem Specialdraht ging uns Nachts noch folgendes Telegramm zu:

Kiel, 10. Nov. (Tel.) In Folge der Vorgänge auf Haiti beabsichtigt die Reichsregierung baldigst eine dauernde **Besetzung der ostamerikanischen Station.** Es ist gestern Ordre ertheilt, die Reparaturarbeiten an dem Kreuzer **„Gefion"** zu beschleunigen. Er soll am 10. Dezember seeklar sein. Gestern sind die Schraubenwellen herausgenommen worden. Das Schiff empfängt Ausrüstung für zwei Jahre und geht voraussichtlich Mitte Dezember nach Westindien und Südamerika ab.

Deutschland.

Der Schutz des ländlichen Mittelstandes.

Für die Thatsache, daß unter der Herrschaft des Börsengesetzes der deutsche Getreidehandel mit dem ausländischen nicht gleichen Schritt halte und der Getreidepreis im Inlande hinter demjenigen der großen Getreidemärkte des Auslandes zurückbleibe, haben die conservativen Agrarier eine seltsame Beschönigung ausfindig gemacht. Sie schreiben die Steigerung der Getreidepreise nicht etwa vermindertem Angebot, sondern dem — Börsengesetz zu. So war neulich in dem Organ des Bundes der Landwirthe zu lesen:

„Das neue Börsengesetz hat innnerhalb der deutschen Grenzen wirksam Preisdruckmachenschaften der Getreidespeculanten verhindert, es hat dazu beigetragen, daß auch die Baissespeculation auf dem Weltgetreidemarkt fehlgeschlagen ist und so haben sich die Getreidepreise überall gebessert: auf dem Weltgetreidemarkt unter speculativen Einflüssen sprungweise und unruhig, innerhalb unserer Grenzen langsam, aber stetig und ruhig."

Mit der Stetigkeit ist es freilich nicht weit her, da die deutschen Getreidepreise den Schwankungen der Preise auf dem Weltmarkt, wenn auch nur in größeren oder kleineren Abständen, folgen. Inzwischen hat der Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, Herr Kühnemann, in seinem von uns mitgetheilten Vortrage auf die Rückseite der Medaille aufmerksam gemacht. Die niedrigen deutschen Preise haben zu einer starken Ausfuhr Veranlassung gegeben. Die Prophezeiungen der Herren v. Plötz und Genossen bezüglich höherer Getreidepreise als Folge des Börsengesetzes haben sich wieder einmal als Irrthum erwiesen. Der Irrthum wird den Landwirthen in sehr peinlicher Weise zum Bewußtsein kommen, wenn die durch die Ausfuhr stark verminderte Ernte aufgezehrt ist und sie Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres gezwungen sind, ihren Bedarf durch Ankauf von Getreide zu decken. Dann werden sie eben die höheren Weltmarktpreise bezahlen müssen. Freilich, die Landwirthe, die jetzt ihr Getreide zum Export verkaufen und diejenigen, die nachher ausländisches Getreide theurer kaufen müssen, sind nicht dieselben. Jenes sind die Herren, die die Massenproduction in Getreide betreiben, dieses aber sind die mittleren und kleinen Besitzer, die weniger produciren, als sie verbrauchen. Das Ganze aber ist eine Illustration zu der Pflege der Interessen des Mittelstandes.

---

* **Berlin, 10. Nov.** Der **Kaiser** trifft in der Letzlinger Haide zur Jagd am 18. d. ein. Die Jagd ist für den 19. und 20. d. M. anberaumt. Zur Zeit wird mit dem Eintreiben des Damwildes und der Sauen begonnen. Der Wildstand ist vortrefflich. Die **Kaiserin** trifft bereits morgen in Plön ein, sie wird dort bis Anfang der nächsten Woche zum Besuche ihrer Söhne verweilen und der Weihe der Schloßkapelle beiwohnen.

* **[Minister v. Miquel]** ist seit etwa acht Tagen an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt, der ihn zwingt, das Zimmer zu hüten und sich größere Schonung aufzuerlegen.

* **[Ueber den General v. Schachtmeyer]** berichtet die „Voss. Ztg." noch, daß er sich in seiner Stellung als Vorsitzender der Gewehrprüfungs-Commission in den Jahren 1856 bis 1860 große Verdienste um die Einführung des Zündnadelgewehres erworben hat. Im Kriege 1866 wurde er im Gefechte bei Hammelburg durch einen Schuß in die rechte Hand verwundet. 1870 zeichnete er sich außer bei Wörth auch bei Sedan aus, wo er am Abend der Schlacht für den schwer verwundeten General v. Gersdorff die Führung des 11. (nicht 9.) Armeecorps übernahm. Vor Paris that er sich besonders beim Ausfallgefecht gegen den Mont-Mesly hervor. Er erwarb sich im Kriege gegen Frankreich nicht nur das eiserne Kreuz 1. Klasse, sondern auch den Orden pour le mérite.

* **[Eine Conferenz altkatholischer Bischöfe]** hat in Bonn unter Vorsitz des Bischofs Gul von Utrecht stattgefunden.

* **[Besoldung der Geistlichen.]** Neben dem Besoldungsgesetz für die Geistlichen der evangelischen Landeskirche soll dem preußischen Landtage in seiner bevorstehenden Tagung auch ein entsprechender Gesetzentwurf für die katholischen Pfarrer zugehen. Doch schweben darüber noch Verhandlungen. Eine völlige Gleichstellung der katholischen Pfarrer mit den evangelischen Geistlichen in ihren Einkommenverhältnissen, wie sie vom Centrum immer gefordert wird, ist jedoch nach der „Magdeb. Ztg." nicht in Aussicht genommen.

* **[Socialdemokratischer Terrorismus.]** Mit ihrer Devise „Religion ist Privatsache" scheinen es die Socialdemokraten so genau nicht zu nehmen; wenigstens widerspricht dem folgender Beschluß, welchen die Charlottenburger Filiale des Verbandes der Maurer gefaßt hat:

„Stirbt ein Verbandscollege und es geht ein Geistlicher mit zur Beerdigung, so wird dem Verstorbenen kein Kranz gespendet."

* **[Einen bemerkenswerthen Beitrag zur Auslegung des Vereinsgesetzes]** liefert, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, ein Vorfall, der sich dieser Tage in Liebau (Schlesien) ereignet hat. Der Rechtsanwalt und Notar Kunde hatte bei der Polizeiverwaltung vorschriftsmäßig eine vertrauliche Versammlung angemeldet, in der communale Angelegenheiten erörtert werden sollten. Rechtsanwalt Kunde hatte sich vor Zeugen von dem Besitzer des betreffenden Gasthauses ein Zimmer ausdrücklich zum alleinigen Gebrauch unter Uebertragung des Hausrechts geliehen. Zur Theilnahme an der Versammlung waren 25 Bürger Liebaus einzeln durch verschlossene Briefe eingeladen worden. Als Tag und Stunde der Versammlung herangekommen war, eröffnete der Rechtsanwalt die Versammlung, theilte die vorstehend erwähnten Thatsachen ausdrücklich mit und forderte unter Hinweis auf den aus diesen Thatsachen sich ergebenden rein privaten Charakter der Versammlung etwa erschienene nicht geladene Gäste auf, sich zu melden. Von solchen war nur einer, der Liebauer Buchdruckereibesitzer H., erschienen, der sich entfernte, nachdem er auf den § 123 des Strafgesetzbuches, der vom Hausfriedensbruch handelt, hingewiesen worden war. Die Versammlung, in der auch zwei Polizeisergeanten in amtlicher Eigenschaft waren, verhandelte dann ruhig und sachlich über die vorliegenden Gegenstände, als gegen 9 Uhr plötzlich Bürgermeister Springer in Begleitung des erwähnten Buchdruckereibesitzers das Versammlungslokal betrat und sofort in die Verhandlungen mit der Bemerkung eingriff: „Herr H. (jener Buchdruckereibesitzer) hat sich beschwert, daß ihm der Aufenthalt in dieser öffentlichen Versammlung verboten worden ist: ich löse deshalb die Versammlung auf." Rechtsanwalt Kunde hat sofort Beschwerde gegen diese Auflösung erhoben und außerdem die Bestrafung des Bürgermeisters wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse bei der vorgesetzten Dienstbehörde beantragt.

* **[Eine Reminiscenz.]** Die in Hannover erscheinende „Deutsche Volkszeitung" veröffentlicht einen Brief, den der verstorbene König Georg V. von Hannover nach dem Kriege am 27. Juli 1866 von Wien aus an König Wilhelm I. von Preußen gerichtet hat. Der Brief lautet:

„Lieber Wilhelm! Das Kriegsglück hat gegen mich entschieden. Aber vor Dir als Besiegter zu erscheinen, gereicht mir nicht zur Unehre. Darum reiche ich im Vertrauen auf Dein Gefühl für Recht und Billigkeit Dir die Hand zum Frieden, den Du selber willst. Von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, daß fortan allen unseren Beziehungen jede Trübung fern bleiben möge, um so mehr, da wir ja auch durch die Bande des Blutes einander so nahe stehen, bitte ich Dich, lieber Wilhelm, mir Deine Entschließung in Betreff des Friedens baldgeneigtest kund thun zu wollen. Ich bitte Dich ferner, den Ort zu bestimmen, wo die näheren Verhandlungen gepflogen werden sollen, und werde dahin meinen Minister des Aeußeren, den Grafen Platen-Hallermund, sogleich absenden, dessen Person, wie ich weiß, Dir genehm und der von der Nothwendigkeit fester und dauernder Freundschaftsbeziehungen zwischen uns durchdrungen ist. Ich verbleibe, lieber Wilhelm, Dein treuer Vetter Georg, Rex."

* **[Ein sonderbares Preisausschreiben]** ist es, was der „Reichsanzeiger", wie in der gestrigen Nummer ausführlich mitgetheilt, publicirt hat. Es besteht der Wunsch, beginnt dasselbe, eine Hochzeits-Medaille prägen zu lassen, die geeignet ist, als Hochzeitsgeschenk Verwendung zu finden oder für die Angehörigen der Eheleute als dauernde Erinnerung an die Hochzeitsfeier zu dienen. Wo bezw. bei wem besteht denn dieser Wunsch? Diese Frage wird im „Reichsanzeiger" nicht beantwortet, obwohl das doch für die Künstler, die gesonnen sind, sich an der Concurrenz zu betheiligen, nicht ohne Interesse sein dürfte.

* **[Die Leipziger Gewerbe-Ausstellung]**, so schön sie sonst verlaufen ist, endet doch mit demselben Mißton, wie die Berliner Gewerbe-Ausstellung. Es wird auch ein Deficit, wenn auch nur ein sehr kleines, zu decken sein. Die Aussteller sind aber sehr unzufrieden mit der Erhöhung der Platzmiethe, welche sie entgegen der Abmachung nachträglich zahlen sollen. Die Ausstellungsleitung soll deshalb 400 Klagen gegen die Aussteller eingeleitet haben.

Helmstedt, 7. Nov. Heute fand hier der diesjährige Parteitag der **braunschweigischen Landesrechtspartei** (der extremen Richtung der Welfen) statt. Der Parteitag, welcher unter Ausschluß der Oeffentlichkeit tagte, beschloß als Candidaten für die Reichstagswahlen für den Wahlkreis Braunschweig-Blankenburg den Grafen v. d. Schulenburg-Hehlen, für den Wahlkreis Helmstedt-Wolfenbüttel den Schriftsteller Premierlieutenant a. D. Elster in Lichterfelde-Berlin aufzustellen.

Spanien.

* **[Die Armee-Lieferanten auf Cuba]** haben auf Betreiben Blancos eine Preisermäßigung von 60 Proc. auf die von Weyler angenommenen Sätze gewährt. Das ist sehr bezeichnend für die Wirthschaft unter Weylers Regiment

Coloniales.

Berlin, 10. Nov. (Tel.) Bei der hiesigen Neu-Guinea-Compagnie ist heute die Meldung eingegangen, daß die wegen **Ermordung** des Forschungsreisenden **Ehlers** und des Polizeiunteroffiziers **Piering** angeklagten Bukaleute **Ranga** und **Opiha**, deren ersterer auch den Landeshauptmann Hagen erschossen hat, am 18. August von benachbarten befreundeten Eingeborenen **getödtet** worden sind. Die Köpfe der Mörder sind als Wahrzeichen für die Sühne der Frevelthat nach Stephanhort gebracht worden.

* **[Major Leutwein.]** Die Ernennung des Majors Leutwein, der bisher nur mit der Führung der Schutztruppe für Südafrika beauftragt war, zum Commandeur derselben steht, wie die „Post" erfährt, unmittelbar bevor.

* **[Colonialkalender.]** Ein eigenartiger „Colonial-Abreiß-Kalender" ist im Verlage von Wilhelm Buchholz in Berlin erschienen. Die originelle Rückwand allein schon, welche die ausgestanzte Form des afrikanischen Festlandes darstellt, auf welcher die deutschen Schutzgebiete farbig markirt sind, fesselt den Blick. Die einzelnen Seiten des Abreißblockes enthalten Aufnahmen aus dem Leben der Eingeborenen unserer Colonien, Landschaftsansichten, Portraits berühmter Forscher u. dgl. in autotypischer Herstellung. Als literarischen Beitrag bringt er die colonialhistorischen Daten seit 1683 bis auf die Gegenwart.

Von der Marine.

V **Kiel, 9. Nov.** Die erste **Torpedobootsflottille** ist hier heute von der Nordsee angekommen, ebenso das Minenschulschiff „Pelikan".

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Bismarcks Befinden.

Berlin, 10. Nov. Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz." aus Friedrichsruh giebt der Zustand des Fürsten Bismarck keinen unmittelbaren Anlaß zu außergewöhnlicher Besorgniß. Graf Herbert Bismarck ist heute in Friedrichsruh eingetroffen.

Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung.

Berlin, 10. Nov. Die dem Bundesrathe zugegangene Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung enthält nichts von einem Wiederaufnahmeverfahren, auch die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter bleibt, wider Erwarten, unberührt. Die Novelle zur Civilprozeßordnung enthält mehrfache Aenderungen im Zustellungs- sowie im Zwangsvollstreckungsverfahren. Die Revisionssumme wird von 1500 auf 3000 Mk. erhöht. Ferner soll eine gewisse Erschwerung der Entmündigung bewirkt und das Aufgebotsverfahren zum Zwecke einer Todeserklärung neu geregelt werden. Der Kreis der nicht pfändbaren Gegenstände wird erweitert und namentlich auch für die Landwirthschaft eine Anzahl von Ausnahmen getroffen. Zur Pfändung von Früchten, die vom Boden noch nicht getrennt sind, soll ein landwirthschaftlicher Sachverständiger zugezogen werden, sofern anzunehmen ist, daß der Werth der zu pfändenden Gegenstände 1000 Mk. übersteigt.

Postreformen.

Berlin, 10. Nov. Der „Nationalztg." zufolge gehört zu den vom Staatssecretär v. Podbielski beabsichtigten Reformen auch eine Erweiterung des Postregals auf den Ortsbriefverkehr. Erwägungen darüber, wie diese Erweiterung des Postregals formulirt werden kann, um die Concurrenz der Privat-Briefbeförderungsgesellschaften zu beseitigen, ohne jedoch die selbstverständliche Freiheit des privaten Briefbotendienstes zu beeinträchtigen, sind noch nicht abgeschlossen, ebenso wenig die Frage etwaiger Entschädigungen. Doch ist sicher, daß der Reichstag in der bevorstehenden Session Gelegenheit haben wird, über den gesammten Reformplan des Staatssecretärs von Podbielski sein Votum abzugeben.

Berlin, 10. Nov. Ueber die Behandlung der **Militärstrafprozeßreform** in der letzten Sitzung des **Bundesrathes** wird jetzt berichtet, daß der Bundesrath die Frage des obersten Gerichtshofes auf den Wunsch Preußens zurückgestellt hat, da, wenn die Entscheidung jetzt erfolgt wäre, Baiern überstimmt worden wäre.

— Der hier anwesende Bischof **Anzer** aus China hatte wegen der **Ermordung der deutschen Missionare** bereits mehrmals Unterredungen mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und im Auswärtigen Amte gehabt. Heute war er zum Reichskanzler zum Dejeuner eingeladen; in den nächsten Tagen wird er auch vom **Kaiser** empfangen werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, es dürfte sich bestätigen, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen, **v. Pommer-Esche**, in den erbetenen **Ruhestand** tritt, jedoch dürfte über seinen **Nachfolger** (bekanntlich war von verschiedenen Seiten der Staatsminister v. Böttlicher bestimmt als solcher genannt) an entscheidender Stelle noch **keine Entscheidung** getroffen sein.

— Bei den heute vollzogenen **Stadtverordnetenwahlen** der ersten Abtheilung sind die **liberalen Candidaten** durchweg gewählt worden.

— Zu der **Niederlage der Conservativen** bei der **Reichstagsstichwahl** im Wahlkreise **Westpriegnitz** bemerkt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.":

„In der Auswahl des conservativen Candidaten hat der Fehler und der Grund des Mißerfolges gelegen, ähnlich ist es auch schon bei anderen Nachwahlen gewesen, und daher wird man sich in den Parteien der Rechten entschließen müssen, Lehren aus diesen Mißerfolgen zu ziehen. Man wird darauf verzichten müssen, pflaumenweiche Männer aufzustellen, die sich scheuen, Forderungen zu vertreten, die nicht schon die Billigung der Regierung gefunden haben, die sich scheuen, auch der Regierung gegenüber ein offenes Wort zu sprechen."

— Es verlautet aus **Konstantinopel**, der türkische Gesandte in Belgrad, Divisionsgeneral **Tewfik Pascha**, soll Galib-Bei als **Botschafter in Berlin** ersetzen.

Berlin, 10. Nov. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 82 322 174 454.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 12 805 127 985.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4332 14 662 14 916 16 134 27 674 30 326 31 364 33 005 33 636 35 930 51 569 54 716 55 689 57 415 62 575 72 172 77 617 82 518 98 587 102 827 112 667 115 694 120 266 132 517 134 485 138 881 168 278 184 832 185 066 185 165 193 994 199 876 206 776 209 909 219 781 223 339.

45 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1304 6631 9250 11 576 13 829 22 486 56 984 61 315 61 870 62 429 69 496 79 113 82 896 84 133 84 768 85 788 89 229 91 363 95 165 98 053 100 101 104 354 106 563 108 988 109 266 109 585 111 570 111 731 112 008 117 323 119 309 119 402 120 511 125 469 130 028 135 731 136 272 139 926 150 156 169 837 181 986 184 628 199 762 203 471 213 125.

Kiel, 10. Nov. Heute hat hier auf dem neuen Markt die **Enthüllung des Bismarckdenkmals** stattgefunden; an der Feier nahmen die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie die Studentenschaft etc. Theil.

Stuttgart, 10. Nov. Zur Theilnahme an der **Beisetzung der Leiche des Generals Schachtmeyer** soll eine Abordnung des württembergischen Armeecorps, bestehend aus einem General und zwei Stabsoffizieren, entsandt werden.

London, 10. Nov. Auf dem heutigen Lordmajorbanket in Guildhall brachte der Kriegsminister **Marquis of Lansdowne** einen **Toast auf das Heer** aus. Er betonte die Bravour der indischen Truppen in dem unter großen Schwierigkeiten ausgeführten Kampf gegen einen zähen Feind, er lobte das Zusammenwirken der Militär- und Civilbeamten des Kriegsamtes zur Förderung der Tüchtigkeit des Heeres. Man fange an, darüber einig zu werden, daß die Ausdehnung des Reiches von Zeit zu Zeit eine Revision der Vorkehrungen für Vertheidigung des Reiches bedinge. Er glaube, es sei die Pflicht des Reiches, dieser Verpflichtung etwas Rechnung zu tragen, wie dieses in anderen Welttheilen seitens der Rivalen und Concurrenten ebenfalls geschehe.

Petersburg, 10. Nov. Gestern hat hier eine Conferenz des Ministers für Volksaufklärung Deljanow und des Finanzministers Witte sowie anderer Staatsbeamten stattgefunden zur Erörterung der Frage der **Erweiterung der technischen Hochschulen Rußlands.** Nachdem der Finanzminister eine staatliche Beihilfe von $1^{1}/_{2}$ Mill. Rubel in Aussicht gestellt hatte, wurde die Einsetzung einer Commission zur weiteren Behandlung dieser Frage beschlossen.

Simla, 10. Nov. Eine **britische Aufklärungstruppe**, welche nach dem Saransar-Berge beim Maidanthale gegangen war, fand das Lager des Feindes auf dem Bergkamm geräumt. Beim Rückmarsch umringte der Feind die Truppe und feuerte, von dem zerklüfteten Terrain gedeckt, aus allernächster Nähe. Ein Offizier und 6 Mann wurden getödtet, 1 Offizier und 12 Mann werden vermißt, 3 Offiziere und 42 Mann sind verwundet.

Der Parlamentskampf in Oesterreich.

Wien, 10. Nov. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit zwei von der Linken beantragten namentlichen Abstimmungen, darauf folgte eine leidenschaftliche Geschäftsordnungsdebatte zwischen Schönerianern und Christlichsocialen wegen Richtigstellung der stenographischen Protokolle über die Sitzung vom 4. November. Der Vicepräsident Kramarcz erklärte, der gesunde Sinn der Bevölkerung müsse sich gegen den unglaublichen Ton im Hause auflehnen. Hierauf fand wieder eine namentliche Abstimmung auf einen Antrag Schönerers statt.

Eine größere Anzahl **deutscher Studenten** veranstaltete heute Vormittag in der Universitätsaula und vor dem Parlamente Kundgebungen durch Absingen von Liedern, darunter der „Wacht am Rhein", leistete jedoch der Aufforderung des Abg. Wolf, sich zu entfernen, Folge. Man hörte die Rufe: „Fort mit Badeni!" „Pfui Lueger!"

Zur Affaire Dreyfus.

Paris, 10. Nov. Der „Figaro" meldet, der Vicepräsident des Senats Scheurer-Kestner werde entsprechend der gestrigen Erklärung der Regierung die Angelegenheit des Hauptmanns Dreyfus dem Justizminister unterbreiten.

Das Blatt „Le Journal" behauptet, der Bankier Dreyfus sei dadurch theilweise zum Selbstmord getrieben worden, weil er befürchtete, für einen Verwandten des Capitäns Dreyfus gehalten zu werden. Wiederholt seien seine Töchter heimgekommen und hätten geklagt, sie würden immer Kinder des Verräthers genannt.

Der Gouverneurposten von Kreta.

Athen, 10. Nov. Die Zeitungen „Nea Hemera" und „Asty" versichern, die deutsche Reichsregierung

habe den Kretern die Wahl des Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe zum Gouverneur der Insel empfohlen und ihnen versichert, sie würden für diese Wahl die Bestätigung des Sultans erlangen. Der Vorschlag sei aber von den Kretern zurückgewiesen.

Danzig, 11. November.

* [Stapellauf.] Wie uns ein Telegramm unseres Berliner □-Marine-Correspondenten meldet, wird Anfang Dezember der auf der hiesigen kaiserlichen Werft neu erbaute „Kreuzer M“ vom Stapel laufen.

* [Schiller-Stiftung.] Unter dem Vorsitze des Herrn Directors Dr. Böckel fand in dessen Privatwohnung gestern Nachmittag eine Generalversammlung des Danziger Zweigvereins der deutschen Schiller-Stiftung statt, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt, die Jahresrechnung dechargirt und einige Stipendien an Studirende bewilligt wurden.

* [Heidingsfelds „König Lear“.] Daß die großen Dramen der Klassiker unsere Tondichter oft gereizt haben, wenigstens Stimmungen, Probleme, Natur- und Charakterbilder aus denselben auch in ihrer Sprache zu schildern, ist aus der Musikgeschichte dieses Jahrhunderts männiglich bekannt. Am meisten hat dazu Goethes Faust herhalten müssen. Die neueren Programm-Musiker, wie z. B. der modernste Strauß, sind noch einen Siebenmeilenschritt weiter gegangen und haben sogar den Erzschelm „Till Eulenspiegel“ für ihre Makart-Tonmalerei Modell stehen lassen. Warum sollte einen jungen, phantasiereichen, energischer Gestaltungskraft sich bewußten Musiker, wie es unser heutiger Mitbürger Herr Musikdirector Heidingsfeld war, als er seine ersten größeren Werke schrieb, nicht auch Shakespeares erschütternde Königstragödie „Lear“ zu einem Versuch reizen, für den Liszt mit der Faust-Symphonie ein so blendendes Vorbild gegeben? Wie wir schon erwähnt haben, hat er nach der Idee, die schon Beethovens Eroica, wenn auch in weniger concreter Art zu Grunde liegt, die dann von Rubinstein in der Ocean-Symphonie, von Raff in der Künstler-Symphonie u. a. in der reinen Instrumentalmusik verfolgt ist, Charakter-, Stimmungs- und Naturbilder aus Shakespeares „König Lear“ zu einer großen dramatischen Symphonie verwerthet, welcher man überall, wo sie bisher aufgeführt ist, die Qualität eines beachtenswerthen Kunstwerks zuerkannt und die man in Breslau und Berlin auch bei mehrfachem Wiedererscheinen beifällig begrüßt hat. Da Herr Heidingsfeld am Sonnabend bei dem Concert von Erika Wedekind sie nun auch hier mit großem Orchester, dessen Kerntruppe die Theil'sche Kapelle stellt, zur Aufführung bringen wird, glauben wir aus den zahlreichen Empfehlungen, welche Berliner Musikkritiker ihr bald nach ihrem Erscheinen auf den Weg in die weitere Oeffentlichkeit mitgegeben haben, einiges in Kürze mittheilen zu sollen. E. E. Taubert schreibt z. B. darüber: „Der Orchestersatz des Herrn Heidingsfeld ist äußerst brillant, zuweilen sehnt man sich förmlich nach einfacheren Klängen. Jedenfalls ist die eigentliche Erfindung der Themen in hohem Grade vorhanden.“ Feste Themen, charakteristische Entwickelung und geschickte Instrumentation rühmt der Recensent des „Berl. Tagebl.“, rege Phantasie und poetische Gestaltungskraft der officiöse Musikus der „Reichs-Anz.“ In einer anderen Beurtheilung heißt es: „Das Ohr des Hörers wird stets mit Wohlklang, oft mit Klangbildern von überraschendem Farbenreiz erfreut.“ In Breslau hat die Symphonie bei häufigen Vorführungen stets eine sympathische Aufnahme gefunden. Man rühmt dort namentlich den „Cordelia“ bezeichneten melodiösen Andantesatz und den Schlußtheil, welcher nach einer originellen farbenreichen Schilderung des den wahnsinnigen König umtobenden Gewitters in einer würdigen Todtenfeier mit einer edel gehaltenen Heldenmusik endigt. — Das mag zur Einführung des Werkes bei uns genügen. Die Gelegenheit, sich ein eigenes Urtheil zu bilden, steht ja unmittelbar bevor.

H. [Westpreußischer Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein.] Dem Berichte über das am 30. September abgelaufene 34. Vereinsjahr entnehmen wir Folgendes: Während des 34jährigen Bestehens hat der Verein im ganzen 46 852 Mk. an hilfsbedürftige Lehrer-Emeriten vertheilt. Das Interesse für den Verein nimmt leider in dem Maße ab, in welchem sich die Gehaltsverhältnisse der Lehrer bessern. Die Einnahmen waren um 487,65 Mk. niedriger als im Vorjahre. Die Gesammteinnahmen betrugen 1680 Mk., darunter 527 Mk. Mitgliederbeiträge. Verausgabt wurden 572 Mk. Von dem Ueberschusse in Höhe von 1108 Mk. wurde laut Statut ein Zehntel dem Stammcapital zugeschlagen, welches sich dadurch auf 5557 Mk. erhöhte. Der Rest in Höhe von 998 Mk. wurde an 19 hilfsbedürftige Lehreremeriten unserer Provinz vertheilt.

* [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Am Mittwoch, 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet eine Vorstandssitzung des Vereins statt, in der außer geschäftlichen Angelegenheiten u. a. folgende Gegenstände zur Berathung kommen: Zahlungsregulirung des Zuschusses für Untersuchung der Fischereigewässer bei Stuhm; Gutachten über Einführung eines Zolles auf gesalzene und frische Heringe; Fischerei-Vereinigungen; Einführung von Ursprungsattesten bei dem Verkauf von Forellen; Verlegung und Erneuerung der Brutanstalt Mühlhof; Uebernahme der Brutanstalt Gremenzmühle und Gutachten über die Vertheilung einer von dem Minister für Landwirthschaft etc. zur Verfügung gestellten Beihilfe für Stadtgemeinden zur Hebung ihrer Fischereien.

ss [Evangelischer Bund.] In Folge vieler Anfragen macht der Vorstand bekannt, daß Herr Diakonus Brausewetter und Herr Buchhändler Horn, Langgasse 20, zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen bereit sind.— Für die Veranstaltung des zweiten Familienabends ist nun der größte verfügbare Saal gemiethet worden.

* [Begräbniß.] Unter großer Betheiligung fand gestern Nachmittag auf dem St. Marien-Kirchhofe an der Großen Allee die Beerdigung des verstorbenen Organisten und Musiklehrers Jankewitz statt. An dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge hielt Herr Consistorialrath Franck zunächst eine Andacht in der Friedhofskapelle. Als der Leichenzug, in dem sich auch eine große Anzahl Schüler des Realgymnasiums zu St. Johann und der Musikschule des Verstorbenen befanden, sich dem Grabe näherte, erklang von einem Männerchore, der von Herrn Brandstäter dirigirt wurde, der Choral „Wenn liebe Augen brechen“. Der St. Marien-Kirchenchor sang dann eine Motette, worauf Herr Consistorialrath Franck die Grabrede hielt. Ein weiterer Gesang des St. Marien-Kirchenchors beendete die Trauerfeier.

Zu gleicher Zeit fand auf dem neuen Heil. Leichnam-Kirchhof die Beerdigung des in dem greisen Alter von 91 Jahren verstorbenen Herrn Rechnungsraths Wozek statt. In dem Gefolge hinter dem reichgeschmückten Sarge befanden sich viele ehemalige Collegen des Verstorbenen aus sämmtlichen hiesigen Behörden.

* [Fahnenweihe.] Am kommenden Sonntag feiert der katholische Arbeiterverein die Weihe einer neuen Vereinsfahne. Nach einem Festzug um 1½ Uhr vom Josefshause aus nach der St. Nikolaikirche findet dortselbst um 2¼ Uhr Festgottesdienst und Weihe der Fahne statt. Um 7 Uhr Abends wird im Josefshause die Festversammlung abgehalten.

* [Gutskauf.] Durch Vermittelung des Herrn Salomon ist das 1100 Morgen große Gut Gluckau mit kolossalem Thonlager für Kachelöfen- und Ziegelfabrikation in den Besitz des Guts- und Fabrikenbesitzers Herrn Gustav Piltz zu Müggau übergegangen.

[Polizeibericht für den 10. November.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Betruges, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen Unterschlagung, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 vierräderiger Handwagen, abzuholen aus dem kgl. Garnison-Lazareth. — Verloren: 3 Handarbeiten, 1 goldene Damenuhr mit Kette, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Carthaus, 10. Nov. Der hiesige Kreistag ist auf den 27. November einberufen worden. Auf demselben wird u. a. Beschluß gefaßt werden über eine Petition des Gutsbesitzers Hübner-Lißniewo, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Carthaus über Sierakowitz nach Lauenburg, sowie über den Antrag des Kreis-Ausschusses wegen Einführung der Chausseegeld-Erhebung auf den Kreis-Chausseen. — Zum Besten der diesjährigen Weihnachts-Armen-Bescherung hatte der hiesige vaterländische Frauen-Zweigverein einen Bazar veranstaltet, der recht günstig verlief und 925 Mk. Einnahme brachte. — Bei einer Schlägerei in Sierakowitz während des dortigen Jahrmarktes wurde der Eigenthümer Koschalka aus Pusdrowo getödtet. In das hiesige Gerichtsgefängniß wurden fünf der Theilnehmer eingeliefert. Gestern fand in Sierakowitz die gerichtliche Section des Erschlagenen statt.

ph. **Dirschau**, 10. Nov. Gestern fand eine General-Versammlung des hiesigen Darlehnsvereins (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) statt, die von 70 Mitgliedern besucht war. Nach Verlesung der Kassenabschlüsse pro 1. bis 3. Quartals und nach Genehmigung eines neuen Besoldungsvertrages mit den Vorstandsmitgliedern wurde Herr Stadtrath A. H. Claassen zum Vorsteher und Herr Betriebssecretär Zimmermann als Mitglied des Aufsichtsrathes für weitere 3 Jahre wieder- und Herr Kaufmann Eisenach für dieselbe Zeit neugewählt.

Der heute hier abgehaltene Kreistag beschloß unter der Voraussetzung einer angemessenen Provinzial-Prämie den Bau einer Kreischaussee von Raikau nach Rathstube und lehnte weitere Chausseebauprojecte mit 19 gegen 4 Stimmen ab. — Die im Jahre 1874 aufgenommene, für den hiesigen Kreis noch 522 000 Mk. betragende Anleihe soll vom 1. Januar k. J. ab statt mit bisher 1 Proc., mit 6 Proc. getilgt werden.

z **Pr. Stargard**, 10. Nov. Bei der Ergänzungswahl für die Stadtverordneten-Versammlung sind gestern als Stadtverordnete neu- bezw. wiedergewählt worden: Von der 3. Abtheilung Dampfschneidemühlenbesitzer F. Münchau und Gerichtssecretär Nagorski, von der 2. Abtheilung prakt. Arzt Dr. May und Gerichtskassen-Controleur Herr, von der 1. Abtheilung Gutsbesitzer Würtz und Kaufmann Struck. Bei der Ersatzwahl für den zum Rathsherrn gewählten Fabrikbesitzer O. Winkelhausen wurde Steuer-Inspector Hellmich gewählt.

z **Marienwerder**, 10. Nov. Der 18jährige Sohn des Schmiedemeisters Herrn Tölk in Kampangen versuchte sich gestern zu erschießen. Der junge Mann hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen und mußte hier in ärztliche Behandlung gegeben werden. Ein Liebesverhältniß, das nicht die Billigung seines Vaters fand, soll die Ursache zu dem Selbstmordversuche gewesen sein.

Königsberg, 10. Nov. (Tel.) Premierlieutenant v. Spieß vom 1. Grenadier-Regiment ist in seiner Wohnung erschossen aufgefunden worden. Ueber ihm lag ein altes Infanteriegewehr.

□ **Lyck**, 10. Nov. (Tel.) Wie bekannt, hatte die neu gebildete masurische Volkspartei ein öffentliches Lokal zu einer hier abzuhaltenden Versammlung nicht erhalten können und eine darauf in der Wohnung des Redacteurs der „Gazeta Ludowa“ anberaumte Versammlung wurde polizeilich verboten, worauf der Redacteur seine politischen Freunde zu einem „Glase Bier“ in seine Wohnung einlud. Als sie dort beim Bier versammelt waren, erschien ein Aufgebot von Polizeibeamten, das die Versammelten zum Verlassen der Wohnung nöthigte.

Von der russischen Grenze, 8. Nov. In letzter Zeit ist es häufiger vorgekommen, daß Grenzsoldaten mit den Schmugglern gemeinsame Sache machten. Dadurch, daß man verschiedenen Grenzwächtern einen Theil des Gewinnes zukommen ließ, konnten die Schwärzer unbehelligt die Grenze passiren. Namentlich gerieth auf diese Weise der Spiritusschmuggel wieder recht in Flor. Es hat in Folge dessen nicht nur auf der Linie nach Schmaleningken, sondern auch an verschiedenen anderen Stellen ein Wechsel der Grenzbesatzung stattgefunden. In den nächsten Grenzstationen sind jetzt Soldaten weit aus dem Innern Rußlands und aus dem Kaukasus eingestellt worden, die der polnisch-littauischen Sprache nicht mächtig sind. Man hofft auf diese Weise dem Schmuggel wirksam entgegenzutreten. (K. A. Z.)

Vermischtes.

Das Ende des Barrison-Prozesses.

Die Klage Lona Barrisons und ihres Gatten gegen den Redacteur Otto des „Artist“ ist nunmehr endgiltig ausgefochten. Der letzte Act des picanten Prozesses spielte sich vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts zu Düsseldorf ab. In den bisherigen Terminen war der Verleger des „Artist“ Ed. Lintz wegen Beihilfe zu 100 Mk. Geldstrafe und mit Otto solidarisch zu 2000 Mk. Buße verurtheilt worden, sowie ein zweites Mal zu 150 Mk. Geldstrafe. Während Herr Otto die Urtheile rechtskräftig werden ließ, legte Herr Lintz gegen das erste Urtheil, nachdem es von der Berufungsinstanz bestätigt worden war, Revision ein, auf die hin das Kölner Oberlandesgericht das ganze Urtheil, so weit es Herrn Lintz betraf, aufhob und die Sache an die Vorinstanz zurückverwies. Die Berufungs-Strafkammer hatte sich nun mit der Sache zu befassen, und zwar in Verbindung mit der Berufung gegen das letzte Schöffengerichtsurtheil. Hr. Lintz ließ seine Berufung mit dem Hinweise darauf begründen, daß er absolut keinen Einfluß auf den Inhalt des „Artist“ habe, und daß ihm deshalb keinerlei Schuld zugemessen werden könne. Das Gericht verwarf in beiden Fällen die Berufung. Die Aufrechterhaltung der Buße von 2000 Mk., die den Privatklägern im ersten Urtheil zugesprochen worden war mit der Begründung, daß ihnen durch die Wahrnehmung der Termine ein bedeutender Ausfall entstanden sei, wurde jetzt damit begründet, daß das Auftreten Ottos ihnen die Annahme von Engagements erschwert, ja fast unmöglich gemacht habe. — Damit ist der Prozeß endgiltig beschlossen. Seine Kosten dürften sich einschließlich der Strafen, der Kosten u. s. w. auf insgesammt 10 000 Mk. belaufen. — Wie verlautet, hat der Beklagte Otto wegen der ihm zuerkannten Gefängnißstrafe von 14 Tagen ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht.

Kleine Mittheilungen.

* [300 000 Rubel für gemeinnützige Zwecke.] Der Warschauer Bankier Hippolit Wawelberg, der erst kürzlich in Gemeinschaft mit seinem Schwager, dem Rechtsanwalt Stanislaus Rotwand, ein technisches Institut in Warschau erbauen und dasselbe auf seine Kosten vollständig einrichten ließ, hat soeben, wie die polnischen Blätter berichten, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens seiner Bankfirma zum Bau von Arbeiterwohnhäusern in Warschau die Summe von 300 000 Rubeln gespendet.

* [Der höchste Drachenaufstieg] an dem meteorologischen Observatorium von Blue Hill bei Boston ist bereits wieder bedeutend übertroffen worden. Am 15. Oktober stieg von derselben Wetterwarte eine Combination von Flugdrachen mit meteorologischen Instrumenten auf und erreichte eine Höhe von etwa 3700 Meter über dem Meeresspiegel, also 500 Meter mehr als bei dem Drachenaufstieg am 19. September. Der Aufstieg erfolgte 10 Minuten vor 4 Uhr Nachmittags und erreichte den höchsten Punkt um 5 Uhr; in dieser Höhe betrug die Temperatur etwa 5 Grad Celsius, während sie an der Erdoberfläche noch zu 23 Grad Celsius gemessen wurde.

Kiel, 9. Nov. Der Arbeiter Gander wurde heute durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Gander hatte auf Anstiften der Arbeiterfrau Barth den 81jährigen Stiefvater derselben, den Altentheiler Rießen in Petersdorf, erdrosselt. Die gleichfalls zum Tode verurtheilte Frau Barth wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Tealitz-Schönau, 10. Nov. (Tel.) Der Walpurgis-Schacht ist sammt Förderstuhl und Nebengebäuden heute abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Kunst und Wissenschaft.

* [Schiller-Urkunde im Kaiser-Denkmal.] Bei der eiligen Errichtung des kürzlich enthüllten Wiesbadener Kaiser Friedrich-Monuments, der die Abreißung des Schiller-Denkmals vorhergehen mußte, hat man nach der „Frankf. Ztg.“ das alte Fundament aus dem Jahre 1859 stehen lassen und dabei verabsäumt, auch die zu Schillers „ewigem“ Gedächtniß dort versenkte Kassette mit Stiftungsurkunde zu entfernen, die also jetzt sich unter dem neuen Kaiser Friedrich-Denkmal befindet. Für letzteres einen besonderen Grundstein mit Stiftungsurkunde zu legen, hatte man in der Eile des Denkmalbaues für überflüssig gehalten.

Briefkasten der Redaction.

W. in Sch.: Sowohl die Entscheidung der Frage, ob Sie zu läuten verpflichtet waren, wie der Schadenersatzfrage hängt so sehr von der genauen Feststellung der Thatumstände durch den Richter ab, daß die Fragen in der gestellten allgemeinen Form nicht mit genügender Sicherheit beantwortet werden können.

„Ein alter Abonnent“ hier: Der Inhalt der eingesandten beiden Schriften schließt eine Erörterung über ihren Inhalt vor der Oeffentlichkeit aus.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 10. Nov. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 298¾, Franzosen 282¾, Lombarden 71⅛, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 93,20. — Tendenz: schwach.

Paris, 10. Nov. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,85, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 723, Lombard. 188, Türken 22,20.— Tendenz: fest. — Rohzucker: loco 27, weißer Zucker per November 29, per Dezember 29⅛, per Januar-April 29¾, per März-Juni 30¼. — Tendenz: fest.

London, 10. Nov. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112⅞, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22⅛, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter 107, Platz-Discont 2⅞, Silber 26⅝. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 10½, Rübenrohzucker 8 11/16. — Tendenz: schwächer.

Petersburg, 10. Nov. Wechsel auf London 3 M. 93.50.

Newyork, 9. Nov., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete auf unerwartet ungünstige Kabelberichte in schwacher Haltung und gab dann auf bessere Ernteaussichten und Verkäufe des Auslandes noch weiter nach. Im weiteren Verlaufe trat auf Kaufordres und Deckungen der Baissiers eine Erholung ein, später jedoch war Weizen wieder fallend in Folge allgemeiner Liquidation. Der Schluß war schwach. Mais war einige Zeit steigend nach Eröffnung auf Käufe für den Export und bessere Kabelberichte, später trat im Einklang mit dem Weizen ein Rückgang ein. Der Schluß war stetig.

Newyork, 9. Nov. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82½, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅝, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅝, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12⅜, Canadian Pacific-Actien 80⅞, Central Pacific-Actien 12½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 91¾, Denver und Rio Grande Preferred 44, Illinois-Central-Act. 99½, Lake Shore Shares 168½, Louisville- und Nashville-Actien 54½, Newyork Lake Erie Shares 15¼, Newyork Centralbahn 105⅜, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 51½, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42¾, Philadelphia and Reading First Preferred 45¾, Union Pacific Actien 20⅜, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 127, Silber-Commerc. Bars 57⅞. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 5⅞, do. für Lieferung per Dezbr. 5,60, do. für Lieferung per Februar 5,69, Baumwolle in New-Orleans 5¼, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Nov. 65. — Schmalz Western steam 4,55, do. Rohe und Brothers 4,95. — Mais, Tendenz: stetig, per Nov. 31½, per Dez. 31½, per Mai 35. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco 97⅞, Weizen per November 94⅛, per Dezember 94¾, per Januar 95, per Mai 92⅛. Getreidefracht nach Liverpool 4½. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6⅜, do. Rio Nr. 7 per Dez. 5,40, do. do. per Febr. 5,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,80. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,70. — Kupfer 10,90.

Chicago, 9. Nov. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Novbr. 91⅜, per Dezbr. 91⅝. — Mais, Tendenz: stetig, per Novbr. 26. — Schmalz per Novbr. 4,15, per Jan. 4,30. — Speck short clear 4,75. Pork per Nov. 7,45.

Danziger Mehlnotirungen vom 10. Novbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 11,70 M. — Fine Nr. 2 9,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,50 M. — Superfine Nr. 0 11,50 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,50 M. — Fine Nr. 1 9,30 M. — Fine Nr. 2 8,20 M. — Schrotmehl 8,20 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 14,50 M.

Weizenstatistik.

	Woche endend 6. Nov. 97 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
Die officiellen amerikanischen Bestände ..	792 600	+57 000	1 634 000	1 553 000
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada .	144 000	—20 000	70 000	—
von russischen Häfen	90 000	+6 000	93 000	—
von Donauhäfen	13 500	— 500	60 000	—
von Indien ..	5 000	+3 600	—	—
von Argentinien	—	—	3 000	—
v. verschiedenen Ländern	2 500	—1 500	8 000	—
zusammen	255 000	—12 400	234 000	207 000
seit 1. August cr.	3 248 400	+255 000	3 114 000	2 590 000
schwimmendes Quantum nach England	505 000	+17 000	527 000	—
dem Continent	264 000	+ 8 000	300 000	—
zusammen	769 000	+25 000	827 000	686 000
Bestände in Häfen Englands	276 000	+25 000	311 000	679 000

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 10. Nov. Tendenz: ruhiger, 8,47½ M incl. transito franco bezahlt.

Magdeburg, 10. Nov. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig, Novbr. 8,77½ M, Dezbr. 8,82½ M, Jan. 8,92½ M, Februar 9,02½ M, März 9,07½ M, Mai 9,22½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. Novbr. 8,77½ M, Dezbr. 8,77½ M, Jan. 8,90 M, Febr. 9,00 M, März 9,05 M, Mai 9,20 M.

Eisen.

Glasgow, 9. Nov. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6042 Tons gegen 4152 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. November. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 10. Novbr.*)

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	766	SSW	1	bedeckt	13
Aberdeen	770	SSO	3	bedeckt	10
Christiansund	775	OSO	1	heiter	4
Kopenhagen	781	SO	3	Dunst	6
Stockholm	781	S	2	bedeckt	4
Haparanda	772	still	—	bedeckt	1
Petersburg	783	SSW	1	bedeckt	—4
Moskau	780	NNO	1	heiter	—15
Cork Queenstown	767	S	3	bedeckt	13
Cherbourg	767	OSO	1	wolkig	12
Helder	773	OSO	2	heiter	3
Sylt	778	SO	3	wolkenlos	2
Hamburg	779	OSO	3	wolkenlos	1
Swinemünde	782	SO	3	wolkig	3
Neufahrwasser	784	S	1	Dunst	—5
Memel	783	O	1	heiter	—5
Paris	773	ONO	2	Dunst	2
Münster	773	O	1	heiter	1
Karlsruhe	773	NO	4	wolkenlos	0
Wiesbaden	775	O	2	wolkenlos	1
München	773	O	6	bedeckt	0
Chemnitz	779	ONO	1	wolkenlos	—1
Berlin	780	OSO	2	wolkenlos	0
Wien	779	N	2	wolkenlos	—2
Breslau	782	OSO	2	wolkenlos	—5
Il d'Aix	766	SO	3	halb bed.	11
Nizza	769	still	—	wolkenlos	10
Triest	772	ONO	6	wolkenlos	7

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auch heute zeigt die Wetterlage keine erhebliche Aenderung, am höchsten, über 784 Mm., ist der Luftdruck an der ostpreußischen Küste, am niedrigsten, unter 765 Mm., an den westeuropäischen Küsten. Bei schwachen Winden aus östlicher Richtung ist das Wetter in Deutschland kalt, trocken und heiter, in den östlichen Gebietstheilen herrscht Frostwetter, welches sich demnächst weiter westwärts ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel Monopol. Köhler a. Langfuhr, Bauunternehmer. Dr. Brandt a. Graudenz, Divisionspfarrer. Ornaß aus Lissewo, Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Rexin aus Stüblau. Frau Rittergutsbesitzer Henne aus Gerdin. Schulz a. Annafeld, königl. Domänenpächter. Kittmann a. Mewe, Marx a. Aachen, Wolffheim a. Berlin, Winkler, Lemcke a. Königsberg, Zepernick a. Plauen i. Vogtl., Geiß nebst Familie a. Stolp i. P., Geiß nebst Familie a. Bütow i. P., Kaufleute.

Hotel de St. Petersbourg. Klatt a. Letzkau, Gutsbesitzer. Hennings a. Schöneck, Molkereibesitzer. Genis a. Neukirch, Kaplan. Kotelo a. Petersburg, Journalist. Voß a. Lessen, Versicherungs-Inspector. Feitloris a. Warschau, Putzberg a. Königsberg, Gallewski a. Berlin, Bukofcer a. Schwetz, Bieber a. Schwetz, Hoffmann a. Berlin, Heilbronn a. Lötzlar, Cohn a. Berlin, Kiesow a. Grabow, Gude a. Ragnit, Krüger a. Bünde, Güldenpfennig a. Magdeburg, Angeloff a. Sofia, Lerin a. Berlin, Engel a. Platenhof, Schachschneider a. Neustadt, Eisenstädt a. Berlin, Bull a. Danzig, Kaufleute.

Central-Hotel. Kirstein, Michalowitsch, Neumark, Davidsohn, Kresin n. Gemahlin, Alexander, Kaminski, Spiegel, Jacobson, Jakoby, Koch, Berliner, Prinz, Cronheim, Liebenthal, Wolff, Casparius, Levy, Rosenberg a. Berlin, Segall, Marcus, Sandelowski, Mendelsohn, Lewy, Hildebrand, Schiftan, Wallfisch, Monski, Wolffon, Cohn, Guttmann a. Breslau, Inazker, Lindemann aus Königsberg, Ebitsch a. Petersburg, Joseph, Blumberg a. Stettin, Littmann a. Neumark, Hefter a. Hamburg, Winterfeld a. Koschitz, Winterfeld a. Charberow, Bloch a. Posen, Jacobson a. Culm, Müller a. Danzig, Meyer a. Schöneck, Kaufleute. Lewe a. Johannisburg, Gädeke a. Leba, Lachmann a. Graudenz, Hotelbesitzer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Malton-Tokayer

Ein durch die Reinheit der Darstellung und den hohen Malzextractgehalt ausgezeichneter und höchst bekömmlicher Stärkungswein aus Malz. (20371

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche der Vorstadt Neufahrwasser, Blatt 53, auf den Namen
1. der Wittwe **Wilhelmine Hartung**, geb. **Zielke**,
2. der Schäfer **Ludwig** und **Auguste**, geb. **Gurra-Psoch**'schen Eheleute zu Fidlin,
3. der Tagelöhner **Friedrich** und **Laura Louise**, geb. **Gurra-Brauer**'schen Eheleute zu Neuguth,
4. des Tagelöhners **Friedrich Carl Albert Gorra** alias **Gohr-Gove** oder **Gurra** zu Neuguth,
5. des Besitzers **Albert Carl Hermann Gorra** zu Lunschin bei Kluckahütte,

eingetragene, an der Gasperstraße belegene Grundstück soll auf Antrag des Rechtsanwalts **Ferber** als Testamentsvollstrecker der zu 1 genannten Miteigenthümerin zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am **11. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, zwangweise versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 8 ar 70 qm. mit 839 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 11. Januar 1898, Mittags 12⅓ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. (22608

Danzig, den 8. November 1897.

Königliches Amtsgericht XI.

Vermischtes.

Der Kachelofen an der Spitze der Heizindustrie.

Langfuhr, den 10. November 1897.
Hauptstraße 25.

Herrn Ingenieur F. W. Born

in Charlottenburg bei Berlin,
Kantstraße 143.

Nachdem meine Conditorei mit Café eröffnet ist, kann ich Ihnen mittheilen, daß die 2 nach Ihren Anordnungen unter Ihrer Aufsicht gesetzten Ecköfen meine Erwartungen übertreffen. Die 615 Kubikmeter meines Lokals werden mit einer sehr geringen Menge von Gaskoke rasch und andauernd erwärmt. Ich gebrauche etwa 24—26 Kilogramm Gaskoke pro Tag für beide Oefen, d. h. ca. 50 Pfg. pro Tag. Des Morgens ist schon eine Stunde nach Anheizung der große Raum gleichmäßig und angenehm erwärmt, und wo sich nur immer Gelegenheit findet, werde ich Ihre Anlagen aus voller Ueberzeugung empfehlen und überlasse Ihnen, sich jeder Zeit auf mich zu beziehen.

Ich hebe besonders hervor, daß ich die Ventilation fortwährend stark benutze, sowohl die Luftzuführung, die zur Entfernung des Tabakrauchs eingerichtet ist, als auch die Absaugung. Wir haben einen warmen Fußboden und nicht die geringsten Nachtheile vom frischbezogenen Neubau.

Die zuerst beabsichtigt gewesene Centralheizung sollte nach dem einen Angebot 1760 Mark, nach dem anderen 2500 Mark ohne Nebenkosten beanspruchen, während Ihre Heizanlage mit den 2 schönen Kachelöfen noch nicht den dritten Theil der billigsten Centralheizungsofferte erreicht.

Ich hatte außerdem nicht die geringste Sicherheit, daß die Centralheizung trotz der enormen Mehrkosten mir einen so billigen Betrieb lieferte wie Ihre Anlage. Es ist nach diesen Erfahrungen nicht zu verstehen, weshalb so große Summen für Centralheizungen hinausgeworfen werden. Ich bin sehr zufrieden, daß ich nicht zu denen gehöre, die ihr Geld durch theure Centralheizung losgeworden sind. Ich begrüße Sie (1531

Hochachtungsvoll

Hermann Dross.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung vom 13. bis 16. November 1897.

Das Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Zu beziehen durch die

Expedition der „Danziger Zeitung."

Heinr. Stobbe, Tiegenhof,

Dampf-Destillation und Liqueur-Fabrik,

empfiehlt

sämmtliche Spirituosen in vorzüglicher Qualität.

Weltberühmte und beliebte Specialität:

Extra feiner

Machandel Nr. 00.

Als ganz exquisite und unerreicht dastehende Qualität:

Zehnjähriger, extra feiner Machandel No. 00.


Originalflasche.

Vertreter in Danzig:

Alb. Rob. Wolff,

Heilige Geistgasse 94.

A. Höcherl's Export-Brauerei, Culm,

offerirt ihre bestrenommirten Biere in Gebinden u. Flaschen:

Lagerbier, hell und dunkel, (22454
Böhmisch, ganz hell,
Münchener à la **Spaten,**
Exportbier à la **Culmbacher,** — 30 Flaschen für 3 Mk., franco Haus.

Kellereien Töpfergasse Nr. 7, früher Kilp'sche Brauerei, Comtoir vis-à-vis Töpfergasse Nr. 31.



BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinster Geschmack

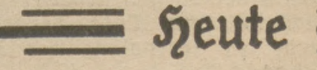
Ueberall vorräthig von à 1/2 2 Mk. an.

1898 Adreßbuch für Zoppot nebst Plan.

Für das in diesem Jahre gesondert herauszugebende Adreßbuch für Zoppot nehmen wir

Inserate,

die auch gratis in dem Adreßbuch für Danzig und seine Vororte aufgenommen werden, nur noch



Heute

an, da dann mit dem Druck des Buches begonnen wird.

A. W. Kafemann,

Danzig oder Zoppot, Seestraße 27.

Empfehle mich den geehrten Damen zur Anfertigung von fein sitzenden

Ball-, Gesellschafts- u. Promenaden-Kleidern,

sowie auch für jede Aenderung. (1528

Hochachtungsvoll

Elise Hardwig, Modistin,

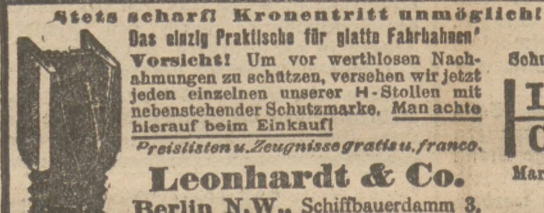
Jopengasse 22, 3 Treppen.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!



Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No 109/110.

Feldbahnen u. Lowries, Stahlschienen und transportable Gleise,

neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Versand direct an Private. Aeußerst billige Preise.

F. TODT Pforzheim

Gold- u. Silberwaaren-Fabrik, gegründet 1854.



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt, mit Ia. Stein M 18.
Gegen baar od. Nachnahme

Reich illustrirte Catalog über Juwelen, Gold- und Silberwaar., Tafelgeräthe, Uhren, Eßbestecke, Bronzen und Alpaccawaaren ꝛc. gratis und franco.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger, Altsilber Mk. 2.

Simili-Brillant-Ring Nr. 43 8 karat Gold, 333 gestempelt, M 5, auch mit Ia. ächtem Cap-Rubin.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alter Schmuck wird modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber- u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Mit staatl. Concession

ertheile ich Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Stenographie, System Stolze sowie nach dem neuen Einigungssystem, Schreibmaschine. Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober. Anmeld. erbitte Vorst. Graben 55.

E. Schellwien,
Handelslehrerin.

Die beste Methode

Russisch in kurzer Zeit zu lernen, bietet die **Grammatik** der russischen Sprache nebst Chrestomathie von **P. Rost**, geb. M 3,60. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, eventl. gegen Einsendung des Betrages durch den Verlag von

Reuther & Reichard,
Berlin W. 9, Köthenerstr. 4.

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei**, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und **haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der

ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Man verlange Preisliste.





zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Gofort löslich, feiner, ausgiebiger u. bequemer wie Vanille-Schoten; frei von deren aufregenden Bestandtheilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen 75 ₰, einzelne Päckchen à 20 ₰. Ferner

Vanillirter Bestreu-Zucker

in Streubüchsen à 50 ₰.

☞ Nur echt mit Schutzmarke und Firma

Haarmann & Reimer in Holzminden.

Zu haben in Danzig bei: Herm. Liehau, Apoth. z. Altstadt, A. Fast, Albert Neumann, Max Lindenblatt, Carl Köhn, Vorst. Grab. 45, J. Löwenstein, J. M. Kutschke, Delic., Firma Bernhard Braune. In Zoppot bei Georg Lütcke, Oscar Fröhlich.

General-Depot
Max Elb, Dresden.

☞ **Männer** ☜

an Schwäche leidend, verlangen gratis und franko Broschüre. Hygienische Gesellschaft m. b. H., Berlin O., Schornsteinfegergasse 5.

Prager Schinken

mit Schutzmarke

bei **J. Habermann, Berlin W.,** Kronenstr. 62, Teleph.-Amt I. 7713.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 19.

Görlitzer Klassen-Lotterie.

Durch Ministerial-Erlass vom 1. November a. c. findet die nochmalige Ziehung erster Klasse

am 15. und 16. November statt.

Es gelangen die im Plan **für erste** Ziehung festgesetzten

7606 Gewinne im Werthe v. **162,000 Mk.**

zur Ausspielung.

Loose für alle Ziehungen à 11 M, Halbe à 5,50 M; Porto und Liste 50 ₰ empfiehlt und versendet (22463

Carl Heintze, General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

— Loose versende ich auch unter Nachnahme. —

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Den fortdauernden Eingang von

Herbst- und Winter-Neuheiten

zeigt ergebenst an und empfiehlt zu billigsten festen Preisen.

Adolph Hoffmann,

vorm. Louis Dietze.

Gegründet 1850. (22508

Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Handlung,

Grosse Wollwebergasse 11.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 11. November 1897.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.
Novität. Zum 6. Male. Novität.

Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Sensations-Novität sämmtlicher deutscher Bühnen.

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savage) von Hans Olden.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Freitag. Außer Abonnement. P. P. B. Tannhäuser. Oper.
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. 10. Klassiker-Vorstellung. Wallensteins Tod.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. Robert und Bertram.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. Letztes Gastspiel von Jenny von Weber. Der Seecadett.

Wassersucht

die absolut tödtlich, findet durch die Behandlungsmethode von (22143

Doctor O. Bödiker

auf naturgemäß. Wege schmerz- und gefahrlose Beseitigung.

Friedr. Meyer,
Münster (Westf.),
— Langenstraße Nr. 30. —

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema",

volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.

D. Bergmann,
Cigarrenfabrik. Bremen.

Garantirt naturreinen, vorzüglich., flaschenreifen

französ. rothen Tischwein

offerirt leistungsfähige Import-Firma **pro Oxhoft, ca. 225 Liter = 300 Bordeaux-Flaschen, franco verzollt** für **M 190 — folglich pro Fl. ca. 60 ₰.** Probeflaschen geg. Berechnung. Gefl. Anfragen an **Rud. Mosse, Hamburg,** sub **J. E. 5275** erbeten.

כשר כשר

Koscher geschlachtete prima fette

Gänse und Enten

Freitag früh von 8½ Uhr ab im Laden (1538

Gr. Wollwebergasse 26.

Pianinos zu Mark 450,

von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.

Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik,
Jopengasse 7.

Heirath, 250 reiche Partien ford. Prosp. umsonst Adr.: Journal, Charlottenburg 2.

Geldverkehr.

4000 Mk. zu 5%,
II. Stlle., auf hiesiges Wohnhaus in bester Lage von gleich zu cediren. Off. u. **A. 449** a. d. Exp. d. Z. erb.

1500—2000 M werden zur zweiten sehr sich. Stelle gesucht. Adr. unt. **448** an d. Exp. d. Ztg.

12000 M a 5% sichere Hypothek wird von gleich oder 1. Januar zu cediren gesucht. Gefl. Offert. u. **A. 536** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hypotheken-Capitalien,
Bank- u. Stiftungsgeld, off. sehr günst. **Krosch**, Poggenpfuhl 22, p.

An- und Verkauf.

Mein in

Oliva

sehr günstig gelegenes

Fabrikgrundstück

will ich verkaufen. (22605

Dr. W. Tapolski,
Stargard i. Pomm.

---

60 englische Lämmer,

zur Mast geeignet, zu haben

Dominium Hohensee,
Kreis Putzig Westpr.

Ein braunes Schildpatt-Portemonnaie mit 69 M Inhalt und kl. Schlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Hundegasse 7, 2 Tr.** (1537

Ein großer (22607

eiserner Füllofen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 447** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

---

1 Hängelampe u. Waschtisch b. z. verkaufen Vorst. Graben 48, II.

Holzkisten u. eine Wagschale zu verkaufen Breitgasse 118.

2/10 Passe-partout, Parquet, 3. Reihe, zu verkaufen. (1532 Off. u. **A. 445** a. d. Exp. d. Z. erb.

Jahrgang 1896, Leipz. Illustr. Zeitung M 4, Ueber Land und Meer M 3, Gartenlaube, Daheim a M 2 Fleischergasse 76, 1 Tr.

Junge

Fox-Terrier,

echt, sehr schön,

1 stichelhaarige Jagdhündin,

1½jährig, verkauft (22535

Dom. Lubochin,
bei Dritzmin.

Ein vierräder. Handwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 542** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Stellen-Angebote.

Wir suchen eingeführten

☞ **Agenten** ☜

zu vortheilhaften Bedingungen zu engagiren. (22613

Holzschuhfabr. Ronneburg, S.-A.
Zimmermann & Stötzner.

Suche f. m. Sohn, d. d. Berecht. zum einjähr. Dienst hat, eine

Lehrlingsstelle

im Comtoir. Offerten unter **A. 547** an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Eisenbranche.

Für ein hiesiges Eisenwaaren-Engros-Geschäft wird ein

erfahrener Expedient

zum 1. Januar 1898, event. auch schon früher, gesucht.

Gefl. Off. unter **A. 528** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Buffetiers, Oberkellner, Zimmerkellner, Servirkellner, Lohnkellner, Kellnerlehrlinge, Portiers Hotelhausdiener, Hausdiener, Hotelkutsch., Kochmamsells, Buffetmädchen, Zimmermädchen, sowie sämmtliches Hotel- u. Restaurant-Personal mit vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt kostenlos und placirt täglich (1536

M Glatzhöfer,
1. Damm 11.

Zu vermiethen.

Neugarten 22 b,

Promenade, ist d. in d. 1 Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenh., heizbaren Zimmern, Balkon, Entree, Küche, Speisek., Fremdenst., Bod., Keller, Holzstall von sofort zu vermiethen.

Näh. Adebargasse 3, parterre, schräge über d. Kuhbrücke.

Eine herrschaftl. Wohnung,

enthaltend 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, ist v. 1. April 1898 Krebsmarkt Nr. 4/5 zu vermieth. Näh. daselbst, Mittags 11—1 Uhr, eine Treppe hoch. (22377

Ein möbl. Zimm. mit sep. Eing. ist sof. zu verm. Schilfgasse 1 b, I.

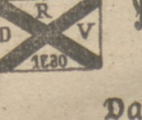
Miethgesuche.

Suche z. 1. Jan. 1898 in Danzig od. Langfuhr e. Wohn. von 5—7 Zimm. Off. u. J. Z. 1445 durch die Danziger Zeitung erb. (22602

In Langfuhr zum 1. April eine Wohnung von 7—8 Zimmern zu miethen gesucht. Gefl. Adressen unter **A. 501** an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Suche per 1. Dezember ein kleines möblirtes Zimmer mit Pension. Preisangabe. Offerten unter **A. 446** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Vereine.



Ruder-Club „Victoria", Danzig.

Sonnabend, den 13. Novbr. cr., Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des Café Hohenzollern:

Martini-Fest.

Karten bei Herrn Ed. Grentzenberg, Langenmarkt 12, zu haben.

Der Festordner.

△ J. O. O. F. △

Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich seiner weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. brieflich sub **N. 9019** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., einzusenden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig